

Abschlussbericht über meinen Freiwilligendienst

Name: Sofie M.

Name des Projekts und der Partnerorganisation: Human Wave (Lalkuthi)

Dauer des Freiwilligendienstes (von / bis): 2017- 2018

1. Was hast du durch deinen Freiwilligendienst „gewonnen“ (z.B. Sprachkenntnisse, Einstellungen, Erfahrungen, ...)?

Das ist sehr schwierig zusammen zu fassen. Ich bin auch nach 11 Monaten weder ein Experte, was Indien betrifft, noch wie Armutsbekämpfung funktioniert. Die Zeit in meinem Projekt hat einige Ansichten in mir umgekrempelt und ich konnte vieles über mich und meine Mitmenschen lernen. Ich denke, dass ich jetzt viel selbständiger und selbstsicherer bin. Ich habe es genossen eine Sprache (Bengali) erlernen zu können ohne, wie in der Schule, stumpfe Grammatikregeln auswendig lernen zu müssen. Das wichtigste, das ich gelernt habe ist, dass Komfortzonen sehr formbar sind und man sich auf Dinge einlassen muss. Vor dem Freiwilligendienst habe ich nicht daran gedacht, dass das Leben auf einem anderen Kontinent so alltäglich werden könnte.

2. Was denkst du hatte dein Projekt von dir? Mit wie vielen Menschen hattest du (direkt oder indirekt) zu tun? Wie haben diese Personen deinen Einsatz angenommen?

Ich hatte das Gefühl, zwischen Lalkuthi und dem Office von Human Wave zu vermitteln um eine „Informationgap“ vorzubeugen. Dadurch war ich zum Teil Ansprechpartner, wenn es um das Projekt ging. Ansonsten denke ich, dass ich die Lehrerinnen jeden Morgen ein wenig entlasten konnte, wenn ich eine der Klasse übernommen habe. Die meisten SchülerInnen haben bei meinem Nachmittagsprogramm teilgenommen und ich konnte sie beschäftigen. Ich hatte durch die NGO Kontakt zu den MitarbeiterInnen im Office, Tutorial und den Projekten. Wir wurden von allen herzlich aufgenommen und ich hatte das Gefühl, dass meinen Einsatz geschätzt wurde, obwohl wir als die „Neuen“ auch zusätzliche Arbeit verursacht haben.

3. Warst du mit deinen Arbeitsbedingungen zufrieden? Wie bewertest du den Umfang der Arbeit in deinem Projekt und in weiteren Projekten, die du dir ggf. gesucht hast?

Ich war auf jeden Fall zufrieden mit meinen Arbeitsbedingungen. Für uns waren ca. 36h Arbeit pro Woche angesetzt, allerdings hatten wir so viel Freiraum, dass man sich noch zusätzliche Arbeit suchen musste, was aber kein Problem war. Ich hatten die Möglichkeit Projekte zu planen, mehr Zeit in Lalkuthi zu verbringen, die Facebook Seite zu verwalten oder Leute aus dem Office bei ihrer Arbeit zu begleiten. Mir hat es sehr gefallen so abwechslungsreiche Dinge, neben dem Unterricht und der Office Arbeit, machen zu können.

4. Würdest du zukünftigen Freiwilligen empfehlen, in dein Projekt zu gehen? Welche Vorteile bzw. Nachteile siehst du?

Im Grunde kann ich es auf jeden Fall empfehlen, wenn man Spaß hat sich mit Kindern zu beschäftigen und sich für die Arbeit der NGO interessiert. Ein Vorteil kann sein, dass man meist mit drei weiteren Freiwilligen und der Gastfamilie zusammen wohnt. Die Stimmung war immer sehr familiär. Es kann aber auch ein Nachteil sein, da ich dadurch in meiner Freizeit viel Deutsch gesprochen habe. Was Lalkuthi betrifft, so habe ich mich dort mit den Kindern und auch Lehrerinnen sehr wohl gefühlt und schien immer willkommen zu sein.

5. Wie bewertest du deine Unterbringung, dein Sozialleben, deine Freizeit? Hat dir etwas gefehlt?

Meine Unterbringung war super, und ich fand es meistens gut, von so vielen Menschen umgeben zu sein. Mein Sozialleben bestand hauptsächlich aus meinen Mitbewohnern und Mitarbeitern. Im Urlaub haben wir auch noch Leute kennen gelernt. Mit den anderen drei Freiwilligen war man nie allein, was sehr schön sein kann, aber für mich war es dadurch auch schwieriger noch neue Leute kennen zu lernen. In unserem Haus gab es auch oft Besuch von Vorfreiwilligen und Familie aus Deutschland. Das hat unserer 4er Konstellation ganz gut getan. Da wir viel Freizeit hatten, mussten wir uns viel selbst beschäftigen aber in Mankundu bzw. Kolkata gab es eigentlich immer was zu tun.

6. Wie hat sich dein Eindruck von deinem Gastland verändert, nachdem du dort (fast) ein Jahr gelebt hast?

Mein Eindruck bestand vorher nur vom Hörensagen meines Umfelds, somit hat sich mein Bild von Indien deutlich geändert. In Deutschland habe ich in den Massenmedien nur von Indien gehört, wenn es entweder um Armut, sexuelle Straftaten, Spiritualität oder Yoga geht. Natürlich kann man diese Dinge auch in Indien finden, aber sie machen dieses Land nicht aus. Dieses Land ist so groß und komplex, dass man es nicht so lapidar beschreiben kann.

7. Wie war dein Verhältnis zum SCI und zur Partnerorganisation während deines Freiwilligendienstes?

Ich fand beides sehr gut. Ich habe mich sicher gefühlt und wurde bei Fragen und Anmerkungen ernst genommen.

8. Was sind deine Pläne nach dem Freiwilligendienst? In welcher Weise kannst du bei diesen von deinen Erfahrungen Gebrauch machen?

Ich möchte in eine andere Stadt ziehen und Umweltpsychologie studieren. Die Selbstständigkeit, die ich beim Freiwilligendienst erlangt habe, ermutigt mich meine Heimatstadt zu verlassen. Ich traue mir mittlerweile auch zu, eine Gruppe von Kindern zu leiten und möchte dies gerne in meiner Freizeit tun.

9. Wo siehst du nun für dich Aufgaben im SCI oder in anderen Bereichen?

Meine erste Aufgabe ist, an dem Rückkehrseminar teilzunehmen und auch meine restlichen Seminartage zu absolvieren. Vielleicht finde ich dann den richtigen Platz beim SCI. Eine andere Aufgabe sehe ich darin, meine Erfahrungen in dem Gastland so Rassismus-frei, wie möglich zu teilen und Stereotype zu vermeiden.

10. Was möchtest du noch loswerden?

Ich bin dankbar für die Zeit.